

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 238.

Freitag den 11. October.

1867.

Die Philologen-Versammlung.

Halle, den 3. October. Die heitern Tage der deutschen Gelehrten-Versammlung in unsern Mauern sind nun ebenfalls vorüber, und uns verbleibt noch die angenehme Aufgabe, für die Leser d. Bl. der Chronistischen Seite dieses Ereignisses gerecht zu werden. Da wir nicht in der Lage waren, Tag für Tag in dem Blatte dem Gange der Verhandlungen zu folgen, überdem auch aus dem Schooße der Versammlung heraus ein „Notizenblatt“ uns Konkurrenz machte, so geben wir hier wieder eine Gesamt-Übersicht, selbstredend ohne auf die eigentlich wissenschaftlichen Punkte der Verhandlungen einzugehen.

Die 25. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner hat den gehegten Erwartungen in jeder Weise vollständig entsprochen. Unsere Stadt hatte die Ehre, die am zahlreichsten besuchte Versammlung dieser Art bei sich gesehen zu haben: die Zahl der Theilnehmer war am letzten Tage, wie man uns zuverlässig mittheilt, bis auf 480 Nummern gewachsen; und unter den einzelnen Abtheilungen waren von den Mitgliefern der Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft ebenfalls mehr Mitglieder denn je, nämlich 54, anwesend.

Nachdem schon am Sonntag manche Gäste angelangt waren, brachten die Eisenbahnzüge am Montag in zunehmender Fülle Schaaren von gelehrten Reisenden. Das Empfangsbüreau war an diesem Tage am Leipziger Thore in der „Goldenen Kugel“ aufgeschlagen; an den folgenden Tagen befand es sich in dem Zimmer Nr. 10 der Universität. An beiden Orten wurde die Thätigkeit der unermüdeten Arbeiter des Büreaus, der Herren Professoren Dr. Böhmer, Dr. Arnold, Dr. Ortgander, Dr. Thilo u. Meyer, Oberlehrer Dr. Günther, Dr. Heyne, Dr. Delbrück und Kauleben und anderer Herren unablässig in Anspruch genommen.

Zum ersten Male fand sich die Masse der Wanderversammlung bei einander Montag Abends 8 Uhr in den gastlichen Räumen des „Stadtschießgrabens.“ Hier waren, Gäste und Einheimische, nahe an 300 Männer aus allen Theilen Deutschlands bei einander. Das größte Contingent hatte natürlich Norddeutschland in allen seinen Bundesstaaten gestellt. Aus den süddeutschen Staaten war nur eine kleine Zahl erschienen; auch Oesterreich hatte mehrere Vertreter gesandt und ebenso waren Repräsentanten der deutschen Wissenschaft aus der Schweiz und aus Rußland erschienen. — Die zwanglose Versammlung trug einen überaus ansprechenden Charakter. In rastlosem Durcheinander wurden ältere Beziehungen erneuert und angefrischt, neue Bekanntschaften geschlossen: trotz der gewaltigen Hitze im Saal herrschte bis gegen Mitternacht fröhliches Leben, anmuthende Heiterkeit, frischer, fröhlicher Geist und schönes sympathetisches Gefühl der allgemeinen Zugehörigkeit zu einer mächtigen Genossenschaft deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft.

Die Verhandlungen der Versammlung begannen am 1. October 9 Uhr Morgens in der Aula der Universität. Die Aula der Universität war sehr geschmackvoll geschmückt: außer dem Laubwerke an den Thüren und der Rednerbühne war die östliche Tribüne mit Fahnen reich bedeckt, und um die befehlende Athene unter der westlichen Tribüne gruppirt eine ganze Reihe trefflich ausgeführter Eichenlischer Büsten. Die westliche Tribüne selbst war dem Damenpublikum geöffnet. — Vor der dichtgedrängten Menge der Versammelten, die in den weiten Räumen kaum Platz fanden, eröffnete G.-R. Professor Dr. Bernhardt die 25. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in

längerer Rede. Nachdem er der Umstände gedacht, welche die bereits für das vorige Jahr anberaumte Zusammenkunft der Versammlung in Halle unmdglich gemacht hatten, hieß er die nun besonders zahlreich versammelten Gäste willkommen, und gedachte zugleich des freundschaftlichen Entgegenkommens der städtischen Behörden und der Einwohner unserer Stadt, sowie der Liberalität des Kultusministeriums in Bezug auf die Gewährung der Mittel zur würdigen Abhaltung der Versammlung. Im weitem Verlauf seiner Rede führte er dann den Hörern ein Bild der Neugestaltung unserer Stadt vor und verbreitete sich sodann über den Zusammenhang der hiesigen Schulanstalten, namentlich der Franckeschen Stiftungen, mit der Universität, deren Bedeutung für die philologischen Wissenschaften er eingehend hervorhob. Vor Allen gedachte er Friedrich August Wolf's, der während eines Zeitraumes von 23 Jahren in bedeutendster Wirksamkeit hier gelehrt hat. Dann wurde die weitere Entwicklung der Philologie und deren Vertreter in Halle, wie Reising u. a. behandelt, besonders die anregende Wirksamkeit des letzteren in helles Licht gestellt. Der Schluß der Rede hatte jüngst verstorbene namhafte Schulmänner und Universitätslehrer Bäumlein, Poppo, Kohlrusch, Hartung, Gerhard, Boeckh, Fr. Haase zum Gegenstande. Weiter wurde ein Schreiben des Herrn Kultusministers verlesen, in welchem derselbe seine lebhafteste Theilnahme an der Versammlung ausdrückte. Auch waren mehrere Vertreter des Kultusministeriums in der Versammlung anwesend.

Als Schriftführer der Versammlung wurden die Herren Hagen (aus Bern), Volkmann, Thilo, Richter — die beiden letzteren von hier — proklamirt.

Nachdem nun der Oberbürgermeister von Böß im Namen der Stadt Halle in warmer Ansprache die Versammlung willkommen geheißen hatte, begann Rector Prof. Eckstein in längerer Rede einen Ueberblick über die Geschichte der Versammlungen der Philologen und Schulmänner zu geben, dessen fesselnde Darstellung durch ein überaus reiches und mannichfaltiges Detail belebt war. Den Schluß der ersten Sitzung bildete der Vortrag des Prof. Dr. Bergt über den Dreifuß des Gelon und die Münzen der Damarete.

Hierauf (Mittags 1 Uhr) begaben sich die Versammelten in die übrigen Räume des Universitätsgebäudes, um hier die verschiedenen Sektionen zu formiren. Es traten da zusammen die Schulmänner unter dem Vorsitz des Direktor Dr. Kramer, die Orientalisten unter dem Vorsitz des Professors Dr. Pott, die Germanisten unter Professor Dr. Zacher, die Vertreter der Archäologie (deren Zimmer mit Kunstwerken verschiedener Art reich gefüllt war), unter Professor Conze, die Mathematiker unter Professor Heine.

Um 2 Uhr Nachmittags begann das Festessen. Die unerwartet große Zahl der Anwesenden hatte eine Theilung nöthig gemacht, der Art, daß ein Theil der Gäste in „Stadt Hamburg“, die große Mehrzahl endlich, darunter viele Damen, in den Sälen des Gasthofs „zum Kronprinzen“ sich zusammenfanden. Bei dem Festmahle auf dem „Kronprinzen“ brachte in längerer Rede G.-R. Bernhardt den ersten Toast aus auf Seine Majestät den König. Professor Schmalfeld aus Eisleben feierte in seinem Trinkspruch den Vorsitzenden, Prof. Bernhardt; Professor Grosse begrüßte die anwesenden Gäste, in deren Namen Rector Eckstein den Trinkspruch auf die Stadt Halle ausbrachte. Professor Haln aus München feierte die deutsche Jugend. Professor Herberg brachte den Trinkspruch aus auf die anwesenden Damen; Professor Pott polemisirte in längerer humoristisch-gelehrter Ausführung gegen das letz-

tere Wort und toastete auf die „Frauen“; es folgten noch andere Trinksprüche, die aber bei der vorgerückten Tageszeit nur noch im engsten Umkreis verständlich werden konnten. Die allgemeine Heiterkeit erhielt freundliche Anregung durch ein (nachher auch in der „Hallschen Zeitung“ abgedrucktes „Gaudemus Halense“ aus der Feder eines literarischen Humoristen und neu-lateinischen Dichters unserer Stadt.

Für die Abendstunden war die Festvorstellung im Stadttheater bestimmt. Nach den Mittheilungen einer Besprechung dieser Aufführung in der „Hallschen Zeitung“ füllte sich das Haus unter den Klängen der Ouvertüre zu den „Hebriden“ von Mendelssohn, ausgeführt von dem Stadtorchester unter Leitung des Musikdirektors John. Ein von Fr. Brand als „zehnte Muse Philologia“ trefflich gesprochener, nach Inhalt und Form gleich ausgezeichneter Prolog erinnerte an die Bedeutung der hier tagenden Versammlung und führte in kühnen Zügen die Großthaten der Koryphäen genannter Wissenschaft vor die Seele. Der Dichter wurde stürmisch gerufen und als Direktor Gumtau sich nicht für autorisirt erachtete, dessen Namen zu nennen, von der Versammlung selbst als Professor Gösche proklamiert. Die freudig bewegte Stimmung wurde eine gehobene, als das Orchester den John'schen Marsch über Studentenlieder ausführte, in deren Klänge ein großer Theil des Parterres mit einstimmte. Als Festspiel wurde Raupach's „Vor hundert Jahren“ unter dem Titel „Schwert und Feder“ aufgeführt.

An dem zweiten Tage der Versammlung (Mittwoch den 2. October) begannen die Verhandlungen schon in früherer Stunde, indem die Arbeiten der Sectionen diesmal der allgemeinen Zusammenkunft in der Aula vorausgehen sollten. Die pädagogischen, orientalistischen, germanistischen, archäologischen und mathematischen Sectionen waren darum auch etwa seit 8 Uhr früh in ihren Räumen versammelt und dauerten ihre Verhandlungen durchschnittlich bis 10 Uhr, wo sich die Versammlung zu der zweiten allgemeinen Sitzung zusammensand. Hier wurde zunächst, nach dem Referat des Rektor Eckstein über die Vorschläge, welche hinsichtlich der Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes und der Statutenrevision von dem dazu bestimmten Comité gemacht wurden, für das Jahr 1868 die Stadt Würzburg zum Platz der nächsten Zusammenkunft gewählt. Man beschloß ferner, den Professor Ulrichs daselbst und den Studien-Direktor Weigand mit dem Präsidium der künftigen Versammlung zu beauftragen; von Seiten der Orientalisten wird Professor von Spiegel in Erlangen das Präsidium übernehmen. Von der Revision der Statuten soll diesmal abgesehen und dieselbe erst in Würzburg vorgenommen werden. Es folgten dann mehrere wissenschaftliche Vorträge; es sprachen Professor Dr. Tischendorf aus Leipzig über griechische Paläographie, Professor Dr. Reichmüller aus Göttingen über die Lehre des Aristoteles über einige Punkte der Unterscheidung des Epos von der Tragödie. Zuletzt gab Professor Dr. Steinhart Aphorismen über den gegenwärtigen Stand der Platonischen Forschungen in Bezug auf die Aechtheit oder Unächtheit der unter Plato's Namen uns überlieferten Schriften. Mit diesen Vorträgen wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

Ein allgemeines Festmahl war an diesem Tage nicht veranstaltet worden; doch hatten sich die Orientalisten auf dem Jägerberge, die Germanisten in „Stadt Hamburg“ zu Tische versammelt. Der Nachmittag wurde bei heiterem Sonnenschein von vielen der Festgenossen im Saaltheater und „Bad Wittenkind“ zugebracht. Gegen 6 Uhr begaben sich Viele nach dem Saale des „Volksschulgebäudes“ zur Aufführung von Gluck's „Dipheus und Eurhice“.

Abends 8 Uhr fand sich die Versammlung mit vielen Bürgern unserer Stadt zusammen in den Sälen des Stadtschießgrabens, wo die städtischen Behörden in gastfreundlichster und sehr umsichtiger Weise eine Bewirthung der Festgenossen veranstaltet hatten. Stadtrath von Helldorff begrüßte die Anwesenden in ebenso herzlicher wie humoristischer Weise; nachher sprach dankens Professor Thomas aus München und brachte einen Toast aus auf die Stadt Halle. Der Oberbürgermeister von Böß schloß in deutsch-patriotisch durchwärmender Rede mit dem Ausdruck der Hoffnung eines künftigen Wiedersehens der Versammlung in Halle; und der Petersburger Akademiker, Professor Dr. Kämy, feierte die humanistischen Bestrebungen der Versammlung. — In durchaus angeregter, geistig frischer und sonnig beglückter Weise verlief der ganze Abend; den die Sympathie unserer Stadt den Versammelten bereitet hatte.

Am 3. October endlich verließen die Verhandlungen ähnlich wie am vorigen Tage. Den Verhandlungen der Sectionen folgte um 10 Uhr die letzte allgemeine Sitzung. Hier hielt Professor Dr. Ulrichs aus Würzburg den ersten Vortrag über den Zeustempel zu Olympia. Professor Dr. Sauppe aus Göttingen sprach ferner über eine kleine neu mitgetheilte Inschrift, die zur Beurtheilung der Frage über die Echtheit der Urkunden in den attischen Rednern beiträgt. Den letzten Vortrag hielt Professor Dr. Schneider aus Lemberg über „politische Interpolationen“ in den lyrischen Gedichten des Horaz. — Nach den Vorträgen fand die Berichterstattung über die Sectionen statt, und zwar von Direktor Prof. Kramer über die pädagogische und zugleich stellvertretend über die mathematische, von Prof. Conze über die archäologische, von Dr. Mühlau aus Leipzig über die orientalistische und von Prof. Zacher über die germanistische Section. In dem darauf erfolgenden Schlußwort gab H.-R. Bernhardt einen Rückblick auf den Gang und die Verhandlungen der Versammlung, in deren Namen er lebhaften Dank aussprach für alle die Förderung und Freundlichkeit, welche sie von Behörden des Staates und der Stadt, von Universität und Einwohnerschaft von Halle, von den Comité-Mitgliedern und Rednern aus ihrer Mitte erfahren hat. Professor Eckstein ergriff darauf noch das Wort, indem er dem Präsidium den Dank der Versammlung aussprach und dabei zugleich im Hinblick auf Halle der Vortheile gedachte, welche unsere Stadt durch das Zusammenreffen zahlreicher, der wissenschaftlichen Cultur günstiger Verhältnisse besitzt. Ein von ihm ausgebrachtes Hoch auf das deutsche Vaterland schloß diese Sitzung und damit zugleich die fünfunds-zwanzigste Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Nach Abschluß der Versammlung verließ im Laufe des Tages die Mehrzahl unserer Gäste die Stadt; doch blieben noch immer zahlreiche Auswärtige zurück, um sich an den nun beginnenden Verhandlungen der deutschen Dante-Gesellschaft zu betheiligen. Allgemein aber war das Gefühl, daß die 25. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner als eine durchaus gelungene anzusehen sei. Hoffen wir, daß unsere Gäste, die ja auch sonst gern in frischem Geiste kleinerer Mängel gern übersehen, unsere Stadt in eben so wohlwollendem Andenken behalten werden, wie sie bei uns von allen Betheiligten in Stadt, Schulen und Universität mit Freude und warmer Sympathie begrüßt wurden.

Musikalisches.

(Eingefandt.)

Ein höchst seltener musikalischer Kunstgenuß wurde uns Mittwoch den 2. October zu Theil durch die zur Feier der Philologen-Versammlung veranstaltete Aufführung der Gluck'schen Oper: „Dipheus und Eurhice“ von Seiten des hiesigen Haßler'schen Gesangvereins. Leider war es dem Dirigenten dieses Werkes, Herrn Musikdirector Haßler nicht vergönnt, persönlich die Früchte seines Fleißes einzuernten, ein höchst beklagenswerther, plötzlicher Todesfall in seiner Familie setzte ihn außer Stande, in eigener Person das Gluck'sche Meisterwerk zu dirigiren. Herr Musikdirector John hatte in Folge dessen die Freundlichkeit, sich des für diesen Tag durch ein tragisches Geschick verwaisten Gesangvereins anzunehmen und der Direction dieses Werkes, die dem Uneingeweihten zumal nicht unerhebliche Schwierigkeiten darbietet, zu unterziehen, so daß die Aufführung trotz der unglücklichen Verhältnisse doch noch als eine gut gelungene bezeichnet werden muß. Vielfache Beifallsbezeugungen zu Ende jedes Actes, sowie während der Aufführung selbst gaben Zeugniß von dem überwältigenden Eindruck, den das klassische Meisterwerk auf die Zuhörer machte. Wie konnte es aber auch anders sein, da alle Mitwirkenden dies wird wohl jeder wahrgenommen haben — vom ersten bis letzten Augenblick dem Werke die größte Aufmerksamkeit schenkten. Im Einzelnen wollen wir nur erwähnen, daß uns vor allen Dingen die tiefe, volle Contra-Altsstimme des Fr. Martini, sowie ihr seelenvoller Vortrag, besonders in der Arie: „Ach ich habe sie verloren u.“, einen ganz außerordentlichen Kunstgenuß bereitet hat; möchte es uns vergönnt sein; sie recht bald wieder in unsern Mauern begrüßen zu können. Auch die Leistungen des Fr. Schilling als Eurhice, sowie des Amor (einer Dame aus dem Gesangvereine) verdienen volle Anerkennung. Als vortrefflich zeigte sich das bedeutend verstärkte Orchester; Bäden, wie der Furiantanz, der Reigen der seligen Geister, die große Chaconne im dritten Acte u. werden uns unvergeßlich sein. Zum Schluß müssen wir außer der durch

weg sorgfältigen Direction des Herrn Sohn noch der Ehre gedenken. Verdient es schon den Beifall der Zuhörer, wenn dieselben unter Leitung des eignen Musikdirectors vom ersten bis letzten gut executirt werden, so müssen wir unter den oben erwähnten Umständen allen Mitgliedern des Gesangsvereins für die ausgezeichnete Präcision und Correctheit des Vortrags unsere vollste Anerkennung aussprechen. Alle Ehre zengten davon, daß sie fleißig studirt, daß der Dirigent auf Einübung derselben die größte Sorgfalt verwendet haben mußte. Möge es uns vergönnt sein, von diesem strebsamen, gut geschulten Gesangsverein recht bald wieder eine musikalische Aufführung zu hören.

Die Klage und Plage des Obsthändels.

(Eingefandt.)

Der Herbst hat sich eingestellt und mit ihm ist wieder die Zeit des Obsthändels gekommen, die angenehm ist für die sorgsame Hausfrau, wenn sie nun mancherlei Früchte einkaufen kann nicht bloß zum täglichen Genuß, sondern auch als Vorrath zur Verwendung in der langen Winterzeit. Aber andererseits ist diese Zeit des Obsthändels auch eine Zeit schwerer Klagen. Denn wer kauft, will nicht bloß wissen was er kauft, sondern auch wie viel er kauft, und dies ist beim Kauf einer größeren Menge Obst, wenigstens in Halle, mit so großen Schwierigkeiten verbunden, daß es fast zur Unmöglichkeit wird. Während der Handel mit Butter unter Kontrolle steht und jedes Stück, das zu leicht befunden wird, dem Verkäufer weggenommen werden kann; während der Verkauf von Schnittwaaren nach anderer als der Berliner Elle für ungeschick und straffällig erklärt ist; während für jeden sonstigen Handel Gewicht und Maaß fest bestimmt ist und überall gleichmäßig sein muß, fehlt für den Obsthandel jede Bestimmung und Beaufsichtigung eines festen Maaßes. Es geschieht, wo nicht gezählt wird, nach Körben, und ein solcher Korb ist bald schlank, bald breit, bald hoch, bald niedrig, bald durch langes Fahren fest eingerüttelt, bald lose vollgeschüttelt, bald weniger, bald überreichlich statt des Obstes mit Blättern und Zweigen angefüllt. Das Ausschütten des Obstes aus den Körben ist in dem Gedränge der Käufer nicht ausführbar oder es wird von den Verkäufern verweigert, bleibt auch bei einer größeren Anzahl von Körben immer nur von halbem Erfolg, denn die Schätzung nach dem Augenmaaß ist unsicher; und somit herrscht beim Obsthandel nur Zufall und Willkür, obgleich es dabei oft auf eine größere Ausgabe hinausläuft als bei anderem gesetzlich überwachtem Handel. Sollte es beim Obst schwieriger als bei anderm Handel sein, Gesetz und Ordnung einzuführen und zu erhalten? Sollte nicht auch hier eine Bestimmung angemessen sein, daß nur nach richtigen Mäßen und Scheffeln statt nach unbestimmbaren Körben verkauft werden darf? Welches mögen die Gründe sein, welche dazu führen, daß fort und fort der Obsthandel außer dem Schutze der Gesetze bleibt und, wie es scheint, einzig und allein der Unsicherheit und dem Belieben anheimgegeben wird? Diese Fragen und Klagen drängen sich alljährlich den Hausfrauen auf, wenn sie vom Hallischen Obstmarkt zurückkehren und trotz ihrer Bemühungen durch Schaden der Unbestimmbarkeit des gebräuchlichen Maaßes oder eigentlich des Mangels an jedem Maaße inne werden und sich mit der Hoffnung trösten müssen, daß vielleicht im nächsten Jahre ein gütiger Geist der Ordnung sich auch des Obsthändels angenommen und auch ihn, wie allen anderen Handel, unter schützende Bestimmungen und Aufsicht gestellt haben werde.

Herausgeber: Prof. Dr. Hertberg.

Amthliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Nothwendigkeit, die Hydranten und Schieberhähne des neuen Wasserwerks in den Straßen zu jeder Zeit und auch in der Dunkelheit insbesondere bei ausbrechendem Feuer sofort auffinden zu können, macht die Anbringung von verschiedenen Marken an den Häusern erforderlich. Dieselben werden jetzt bei der beginnenden Rohrlegung zunächst mit Farbe,

dennächst aber auf kleinen Schildern angebracht werden. Wir forbern die betreffenden Hausbesitzer hierdurch auf, der vorläufigen und künftigen Anbringung dieser Marken keinerlei Schwierigkeiten entgegenzustellen und rechnen darauf, daß dieselben für den Schutz und die Erhaltung im eigenen wie öffentlichen Interesse bereitwilligst mitvorsorgen werden.

Halle, den 2. October 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in der Grunderwerbungs-Angelegenheit der Halle-Casseler Eisenbahn theilhabenden Grundbesitzer setzen wir hierdurch in Kenntniß, daß vom 1. d. Mts. ab an Stelle des Gerichts-Assessor **Leby** der Gerichts-Assessor **Wangelsdorf** in Magdeburg als Vertreter der betreffenden Eisenbahn-Gesellschaft funktirt.

Halle, den 9. October 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 29 der hiesigen Feuer-Ordnung vom 20. Febr. 1856 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß als Führer der öffentlichen Feuerwehr gegenwärtig fungiren:

1. Feuer-Director: Herr Stadtrath Scharre.

Stellvertreter: Herr Zimmermeister **H. Zabel**.

Herr Stadtbaumeister **Herchenz**.

2. Spritzen-Compagnie.

Hauptmann: Herr Werkführer **Donner**.

Stellvertreter: Herr Kupferwaarenfabrikant **Keil**.

Zugführer des 1. Zuges: Herr Braueigner **Barth**.

Zugführer des 2. Zuges: Herr Schlossermeister **Böttcher jun.**

Zugführer des 3. Zuges: Herr Fabrikant **Kunze**.

Zugführer des 4. Zuges: Herr Tischlermeister **Vogel**.

3. Wasserbatterie-Compagnie.

Hauptmann: Herr Dr. **Günther**.

Stellvertreter: Herr Kaufmann **Hänert**.

Zugführer des 1. Zuges: Herr Kaufmann **Voigt**.

Zugführer des 2. Zuges: Herr Kaufmann **Bornmüller**.

Zugführer des 3. Zuges: Herr Instrumentenmacher **Kühne**.

Zugführer des 4. Zuges: Herr Kaufmann **Eisentraut**.

4. Gespann-Compagnie.

Hauptmann: Herr Gastwirth **Gruneberg**.

Stellvertreter: Herr Oekonom **Hoffmann**.

Zugführer des 1. Zuges: Herr Oekonom **L. Wagner**.

Zugführer des 2. Zuges: Herr Fuhrherr **Barth**.

Zugführer des 3. Zuges: Herr Oekonom **Kobnert**.

Zugführer des 4. Zuges: Herr Fuhrherr **Taatz**.

5. Baugewerks-Compagnie.

Hauptmann: Herr Zimmermeister **Helm sen.**

Stellvertreter: Herr Zimmermeister **H. Zabel**.

Zugführer des 1. Zuges: Herr Maurermeister **Brohmer**.

Zugführer des 2. Zuges: Herr Maurermeister **Steinhaus**.

Zugführer des 3. Zuges: Herr Zimmermeister **Wiede**.

Zugführer des 4. Zuges: Herr Zimmermeister **Brügert**.

6. Rettungs-Compagnie.

Hauptmann: Herr Zimmermeister **Helm jun.**

Stellvertreter: Herr Fabrikant **Degenkolbe**.

Zugführer des 1. Zuges: Herr Kunstgärtner **Held**.

Zugführer des 2. Zuges: Herr Kaufmann **Rose**.

Zugführer des 3. Zuges: Herr Kaufmann **Keil**.

Zugführer des 4. Zuges: Herr Maler **C. Cammitius**.

Steigerzug: Herr Sattlermeister **Krönig**.

Beim nächsten Feuer sind kommandirt:

Bei der Spritzen-Compagnie:

der 2. Zug zur Feuerstelle,

der 3. Zug zur Reserve.

Bei den übrigen Compagnien:

der 1. Zug zur Feuerstelle.

der 2. Zug zur Reserve.

Halle, den 2. October 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Classe,
welche bei Verlust des Anrechts am **15. d. Mts. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe
ich hierdurch in Erinnerung. Der königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

E. Alkan,
Leipzigerstr. 9.

Dem Ausverkauf
9. Leipzigerstraße Nr. 9

E. Alkan,
Leipzigerstr. 9.

ist es gelungen, auf der Leipziger Messe einen großen Posten **wollene Waaren**, als: **Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe, Seelenwärmer, Unterjacken, Fanchons, Shawls u. f. w.** zu kaufen und sollen solche, ebenso wie die noch vorhandenen **wollenen und halb-wollenen Kleiderstoffe** zu Spottpreisen fortgegeben werden.

E. Alkan, 9. Leipzigerstraße Nr. 9.

Zeichnen-Unterricht für junge Mädchen.

Einem Cursus im Unterricht von **Blumen- und Muster-Zeichnen aus freier Hand auf Papier** wie **Stoffe** können noch einige junge Mädchen gegen billiges Honorar beitreten. Nähere Auskunft will die Güte haben zu ertheilen: Herr Oberlehrer Schlenker im Telegraphen-Gebäude.

Filzhüte werden zum Waschen, Färben u. Modernisiren angenommen und sauber und pünktlich zurückgeliefert;

Filzhüte, das Neueste für Damen, Herren und Kinder, in größter Auswahl,

Ragons in allen nur möglichen neuen Modells,

Blumen und Ballkränze, das Neueste, was die Saison bietet,

Bänder, Goldgrassen u. f. w. in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt

C. W. Hachtmann,
gr. Ulrichstraße Nr. 50.

Junge Mädchen, welche das Putzfach erlernen wollen, werden angenommen bei
C. W. Hachtmann.

Abonnements-Concerte.

Im Laufe des bevorstehenden Winters sollen wieder wie im vorigen Jahre

Vier grosse Abonnements-Concerte
im Saale des neuen Volksschulgebäudes

veranstaltet werden.

Das Abonnement für alle 4 Concerte beträgt à Billet 2 *Rp.* 10 *Sgr.* — Tagesbillets geben wir, soweit es der Raum gestattet, zu erhöhten Preisen ab.

Allen Abonnenten werden feste, numerirte Plätze reservirt. Diejenigen Abonnenten, welche die im vorigen Jahre innegehabten Plätze wieder zu nehmen wünschen, wollen sich bis zum 15. d. Mts. über deren Beibehaltung entscheiden.

Die auf Subscription gezeichneten Billets werden vom 15. October ab in der **Musikalien-Handlung von Heinrich Karmrodt** ausgegeben.

Der erforderlichen Arrangements wegen, bitten wir um möglichste Beschleunigung der beabsichtigten Anmeldungen.

Das 1. Concert findet **Freitag den 23. Oct.** cr. statt.

Der Vorstand.



Frenberg's Garten.



Freitag den 11. October

Militair-Concert.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

M. Ludwig.

H. Schades Café und Restauration,
große Klausstraße Nr. 28.

Heute Donnerstag und folgende Tage **musikalische Abendunterhaltung** von der beliebten Sängergesellschaft **Vorkensfeld.** Hasen- und Gänsebraten, Lagerbier und Porter ff.

Albrecht's Restauration (Geistthor).

Freitag **Hasen-, Sonnabend Gänsebraten** nebst einem Töpfschen ff. Bier.

Passendorf. Zur Kirmes Sonntag, Montag und Dienstag, als den 13., 14. u. 15. October ladet ein

Herzberg.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)

Tanz-Unterricht.

Wie in den früheren Jahren, beginnt der erste Cursus meines Unterrichts auch in diesem Jahre Ende October. Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, ersuche ich ergebenst, mich davon gefälligst recht bald zu benachrichtigen.

W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Eine Partie Wein- und Spirituosenfässer zu verkaufen in **Belle vue.**

Stadt-Theater.

Freitag den 11. October: „Doctor Wespe“, Original-Lustspiel in 5 Akten von R. Benedig.

Bürger-Verein.

Montag den 14. Oct. in Rocco's Salon Soirée. Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für Abonnenten oder Gäste des Vereins sind in den Verkaufsstellen des Herrn Coiffeur **Glas**, gr. Ulrichstraße 47, und Kleiderhändler Herrn **Ehrhardt** am Markt abzuholen. **Die Obigen.**

Gesellschaft der Freunde.

Sonntag den 13. d. M. **Stiftungs-Ball** in **Frenberg's Salon**, wozu wir Freunde und Gönner einladen. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Kasper-Theater im Rosenthal.

Freitag den 11. October: Graf Heinrich von Fichtenberg, oder: Die überraschende Entdeckung. Lustspiel in 3 Akten. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

F. Kressig, Mechanikus.

Möbius' Restauration,

Grafweg Nr. 21.

empfehlte seine elegant eingerichtete Lokalität zur gefälligen Benutzung, täglich **frischen Hasen- u. Gänsebraten u. ein ff. Glas altes Lagerbier u. Gose.**

Nicht zu übersehen!

Heute Freitag den 11. Oct. in der **Semm'schen Restauration** unter dem Rathhause **Wurstfest.** Früh **Wellfleisch.** Dazu ein Töpfschen ff. Bier.

Passendorf.

Zur **Dorfkirmes** Sonntag den 13., Montag den 14. und Dienstag den 15. October ladet zum **Tanz** freundlichst ein

Träger, zur „Stadt Halle.“

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 9. Octbr. Morg. am Unterpegel 5' 4"
am 10. Octbr. Abends am Unterpegel 5' 4"